Lebenszeichen

Informationen aus dem Mutterhaus November/Dezember 2022

KURHESSISCHES DIAKONISSENHAUS KASSEL

Bei der Kronenkreuzverleihung (v.l.): Sivia Becker, Pfarrerin Martina Tirre, Uwe Steinhäuser, Pfarrer Uwe Seibel (Diakonie Hessen), Reinhard Waller, Antje Holbein, Martina Thöne, Stefanie Wernst, Anna Schindzielorz, Melina Kopke und Alfred Karl Walter, Geschäftsführer der Agaplesion Diakonie Kliniken Kassel.

Besondere Ehrung für verdiente Mitarbeitende in der Diakonie

Für ihren langjährigen Einsatz in der Diakonie sind Mitarbeitende unserer Stiftung, der Agaplesion Diakonie Kliniken Kassel und vom Agaplesion Haus Salem am 17. Oktober 2022 mit silbernen und goldenen Kronenkreuzen für 15- bzw. 25-jährigeMitarbeit geehrt worden. Zudem gab es für Reinhard Waller eine Ehrenurkunde für 40-jährige Tätigkeit „im Diako".

Eingebettet war die Verleihung in eine Andacht in der Mutterhauskirche. Pfarrerin Martina Tirre, Vorstand des Kurhessischen Diakonissenhauses, dankte den Geehrten für ihr besonderes Engagement und den täglichen Dienst an den Mitmenschen: „Sie stehen für eine Sache ein und überwinden das Böse mit Gutem!"

Pfarrer Uwe Seibel von der Diakonie Hessen skizzierte Geschichte und Symbolik des Kronenkreuzes als Zeichen der Ermutigung und der Zuversicht. „Sie alle legen Zeugnis ab von der Liebe Gottes, die allen Menschen gilt – nicht nur in Worten, sondern auch in Taten", sagte er an die Kronenkreuzträger*innen gerichtet. Zudem wirkte der Geschäftsführer der Agaplesion Diakonie Kliniken Kassel, Alfred Karl Walter, an der Verleihung mit. Beim anschließenden Empfang im Festsaal des Mutterhauses verband Walter seine Dankesworte an die Mitarbeitenden mit einem Blick auf den anhaltenden Veränderungsdruck in der Gesundheitsbranche. Dieser Wandel, den die meisten direkt miterlebt hätten, verlange allen viel ab. „Ich kann Ihnen nicht versprechen, dass sich daran so bald etwas ändert", so Walter. Aber die christliche Grundüberzeugung der Diakonie als Dienst am Mitmenschen bleibe die Richtschnur und das verbindende Element des gemeinsamen Handelns.

Unter den mit einem Goldenen Kronenkreuz für 25 Jahre Mitarbeit in einer diakonischen Einrichtung Geehrten war auch Antje Holbein. Sie leitet das „Baumhaus für Kinder" in der Herkulesstraße, eine der beiden Kitas des Kurhessischen Diakonissenhauses.

Liebe Freunde und Förderer der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus,

kennen Sie auch dieses Gefühl, dass derzeit alles zu viel wird? Dass man all die schlechten Nachrichten von den sich überlagernden Krisen am liebsten gar nicht mehr hören möchte?

Wohin ich auch komme, die Menschen sind von Sorgen geplagt: Coronakrise, Klimakrise, der Krieg in der Ukraine, Energiekrise und Inflationsraten wie seit Jahrzehnten nicht. Es droht eine Wirtschaftsflaute mit Auswirkungen auf Job und soziale Sicherheit. Auch unsere Stiftung als sozialer Träger steht vor großen Herausforderungen. Kurzum: Die Lage ist angespannt. Unweigerlich stellt sich mir die Frage: Was gibt in diesen düsteren Zeiten Halt? Was lässt hoffen?

Advent und Weihnachten liegen vor uns, Kerzenschein bringt Licht in die Dunkelheit. Wenige Wochen zuvor haben wir den Reformationstag gefeiert. Martin Luther lebte vor 500 Jahren ebenfalls in einer krisenhaften Zeit voller Umbrüche. Der 31. Oktober hat uns an Luthers Frage erinnert: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Getrieben war er von der Vorstellung, dass der Mensch nie den Ansprüchen Gottes genügen könne. „Sola gratia", lautete Luthers Erkenntnis. Angenommen sind wir allein durch Gottes Gnade. In ihm findet der Mensch Halt.

Mit dieser Erkenntnis blieb Luther so wenig wie wir heute vor den Stürmen des Lebens bewahrt. Unruhiges Fahrwasser, Navigation auf Sicht. Aber seine feste Glaubensüberzeugung hat ihn stark gemacht. Luther wusste, Gott ist da! Und dieser Glaube half damals, und ich bin überzeugt: er hilft auch heute.

Aus dem Dunkel ins Licht, das ist das Motto im Advent. Ankunft, Vorbereitung: Gottes Sohn kommt zu uns in die Welt! Das ist die frohe Botschaft unter so vielen schlimmen Nachrichten, die uns zu schaffen machen. Helfen wir mit, diese Zuversicht in die Welt zu tragen. In unseren Familien, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis. Lassen wir uns nicht vom Krisenempfinden einschnüren und lähmen. Es sind die guten Nachrichten, die uns ermutigen, die Perspektiven aufzeigen, die konstruktiv wirken. Jeder von uns kann der frohen Botschaft von Gottes Nähe und seinem Zuspruch Ausdruck verleihen, sie verbreiten: durch aktives Handeln für eine bessere Zukunft, durch begründeten Optimismus auch in schwierigen Zeiten, durch sein Strahlen in einer oft düsteren Umwelt.

Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie dazu beitragen können, SEIN Licht in unsere Welt zu tragen.

Ihre Pfarrerin Martina Tirre
Vorstand

Zum Jubiläum der ZeHN: Documenta-Ausflug zur Aue

Zehn Jahre die ZeHN, das ist ein Grund zum Feiern! Aus Anlass des zehnten Geburtstages unseres Diakonie-Zentrums für Schädel-Hirn-Verletzte in Nordhessen gab es Anfang August einen großen gemeinsamen Ausflug von Bewohner*innen und Mitarbeitenden.
Der Plan lautete, in der Kasseler Innenstadt documenta-Atmosphäre zu schnuppern und sich dann, vorbei am Zissel-Volksfest, Richtung Karlsaue und Fulda zu bewegen. Nach der gemeinsamen Tramfahrt zum Friedrichsplatz war die parallel zur documenta gezeigte Installation „Poem of Pearls" der Künstlerin Birthe Blauth in der Elisabethkirche erster Haltepunkt. Der umgestaltete, komplett mit Kunstrasen ausgestattete Kirchsaal beeindruckte mit seiner ergreifenden Atmosphäre. Für viele der schwerst pflegebedürftigen Bewohner*innen war das Berühren des weichen Rasens eine besondere sinnliche Erfahrung.
Es folgte, vorbei an öffentlich zugänglichen documenta-Kunstwerken, eine Runde durch die Karlsaue. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Mittagessen in einem Lokal an der Fulda. Pflegepersonal, Mitarbeiter*innen der Tagesgestaltung und Leitungskräfte packten an diesem Tag gemeinsam mit an, um die notwendige 1:1-Betreuung der auf den Rollstuhl angewiesenen Bewohner*innen zu gewährleisten. Ein gelungener, alles andere als alltäglicher Ausflug zum Zehnjährigen der ZeHN!

Herzlichen Glückwunsch, Sr. Erika!

Mit 99 Jahren: Diakonisse Erika Voll ist mit ihrem Rollator noch mobil.

Als unsere älteste Diakonisse hat Sr. Erika Voll am 1. Oktober 2022 ihr 99. Lebensjahr vollendet. Im kleinen Kreis feierten Angehörige, Diakonissen und Pfarrerin Martina Tirre als Vorstand der Stiftung mit der Jubilarin und wünschten ihr Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen. Seit vielen Jahren lebt Sr. Erika im Agaplesion Haus Salem. Mit Unterstützung ihres Rollators ist sie auf den Fluren noch recht mobil und nimmt die Mahlzeiten gemeinsam mit Sr. Helga Mantels im Speisesaal der 6. Etage ein.

Geboren wurde Sr. Erika Voll am 1.10.1923 im pommerschen Dorf Hammer, gelegen zwischen Stettin und Danzig, nahe der Grenze zum polnischen „Korridor“. Auf dem Gutshof ihres Vaters drehte sich alles um die Aufzucht von Saatkartoffeln, 1942 machte sie in Stolp Abitur. Beim Anrücken der Sowjetarmee begab sich Sr. Erika 1945 allein auf die Flucht, unversehrt erreichte sie schließlich ihre Schwester im Rheinland.

Nach dem Krieg begann sie in Marburg eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester und arbeitete im Mutter- und Säuglingsheim Bethanien. Auf Jungmädchenfreizeiten mit Diakonisse Luise Kimm reifte in ihr der Wunsch, Diakonisse zu werden. 1950 trat sie als Probeschwester ins Kurhessische Diakonissenhaus ein, 1957 wurde sie als Diakonisse eingesegnet. Mit ihrer Biographie ist Sr. Erika die letzte noch lebende Vertreterin aus der Gruppe der sog. Flüchtlingsschwestern. Diese stammten aus den früheren deutschen Ostgebieten und fanden nach dem Zweiten Weltkrieg in der Dienst- und Lebensgemeinschaft des Kasseler Mutterhauses an der Seite der mehrheitlich aus der nordhessischen Region kommenden Diakonissen ihre Berufung und eine neue Heimat.

Seit den späten 1950er Jahren kümmerte sich Sr. Erika um die „Haustöchter“, junge Mädchen, die in einem praxisorientierten halben Jahr alle Abteilungen des Diakonissenhauses durchliefen: Küche, Wäscherei, Nähstube und Hauswirtschaft. In der Folge zum Ausbildungsberuf aufgewertet, übernahm Erika Voll 1968 die Internatsleitung für die Hauswirtschaftslehrlinge im neu erbauten Elisabeth-von-Thüringen-Haus. „Zu vielen Schülerinnen von damals blieb der Kontakt erhalten“, berichtet sie freudestrahlend. „Aus allen ist etwas geworden.“ Vielen Gästen des Mutterhauses ist Sr. Erika noch als Pfortenschwester in guter Erinnerung, die sich um Gäste, Post und Telefonanrufe kümmerte. Diesen Dienst versah sie als Feierabendschwester noch bis 1993, um dann in den verdienten Ruhestand zu treten. Gemeinschaft und geistliches Leben sind ihr bis heute wichtig und sie bedauert, an Andachten und Veranstaltungen nicht mehr teilnehmen zu können.

Und die alte Heimat? Die ist ihr ganz nah, wenn sie ihr Leib- und Magengericht aus Kindertagen isst: Pommersche Stampfkartoffeln mit Speck und Zwiebeln. Einfach himmlisch. Wir wünschen eine gesegnete Mahlzeit und gratulieren von Herzen!

Wies’n und Schmankerl in der ZeHN

Und noch ein Fest: Mitte Oktober wurde es herbstlich bunt auf der ZeHN. Denn die Bewohner*innen wünschten sich eine Feier, die dem Münchner Oktoberfest in kaum etwas nachstehen sollte. Die Vorfreude war groß. Bereits Tage zuvor wirkten viele Hände mit, um die Aufenthaltsräume festlich in blau-weiß zu schmücken. Dank tatkräftiger Mithilfe der Pflege, die die Bewohner*innen dabei unterstützte, sich herauszuputzen und der Therapie, die die Mobilisation und Betreuung seitens der Alltagsbegleitung unterstützte, kamen alle zusammen. Musikalische Wies’n-Klassiker dienten zur Einstimmung, dann folgte ein zünftiges Frühstück mit Weißwurst, süßem Senf, warmer Brez’n und selbstgemachtem Obazda. Dazu ein Weißbier – alkoholfrei, versteht sich. Feiern wie die Bayern, ein himmlisches Vergnügen! Die Bewohner*innen schunkelten fleißig, sangen lauthals mit und genossen mit den Mitarbeitenden die ausgelassene Stimmung.

Ärmel hoch: Mitarbeitende der Evangelischen Bank engagieren sich im Kinder- und Jugendheim Kleiner Holzweg

Engagierter Einsatz für den guten Zweck: 50 Mitarbeitende der Evangelischen Bank (EB) haben am 30. September die Neugestaltung des Außengeländes unseres Kinder- und Jugendheims am Kleinen Holzweg tatkräftig unterstützt. Hintergrund der Aktion war der einmal jährlich stattfindende Social Day der EB. Hierbei setzen die Bankangestellten für einen Tag ein soziales, nachhaltig wirkendes Projekt bei einer Partnereinrichtung um. Zugleich gewinnen sie Einblicke in den Alltag eines Partners aus der Sozialwirtschaft. Die Bank spendete zudem 10.000 Euro für die Materialien und stellte alle Teilnehmer*innen bezahlt frei. Der zweite Einsatz folgte auf die Premiere des Social Day im Herbst 2021 am selben Ort.

Kerstin Krug, Leiterin des Kinder- und Jugendheims, Pfarrerin Martina Tirre und Thomas Katzenmayer, Vorstandsvorsitzender der EB.

Im Kinder- und Jugendheim unserer Stiftung am Kleinen Holzweg finden Säuglinge, Kinder, Jugendliche sowie Mütter und Väter, die in Akutsituationen qualifizierte Unterstützung benötigen, ein Zuhause auf Zeit. Die aus dem Jahr 1971 stammenden Gebäude und das Außengelände müssen jedoch regelmäßig gepflegt und instandgehalten werden. So haben die EB-Mitarbeitenden den Computerarbeitsplatz im Großraumbüro gegen Spaten und Schippe unter freiem Himmel getauscht: Sie pflanzten Hecken als grünen Sichtschutz, montierten Spielgeräte und verschraubten Dielen für eine neue Terrasse, die künftig als lebendiger Begegnungsort dient. Regionale Firmen unterstützten den Arbeitseinsatz zusätzlich, darunter der Baumarkt Hornbach aus Lohfelden, der eine Gartenhütte spendete, die Firma Jordan aus Kassel, die Tischlerei Waha und Landschaftsbau Gartenbiber aus Bad Sooden-Allendorf.

„Das Außenareal ist total wertvoll für unsere Einrichtung. Hier gibt es viel Raum für Begegnung, Rückzug und Sich-Ausprobieren“, so Kerstin Krug, Leiterin des Kinder- und Jugendheims. Die Coronasituation habe den Stellenwert eines abwechslungsreich gestalteten Geländes neu bewusst gemacht. Hier besteht allerdings Handlungsbedarf, die Einrichtung ist auf Unterstützung angewiesen. Geldspenden seien natürlich wichtig. „Aber klasse ist vor allem die Manpower, wenn 50 Leute einen Tag lang richtig anpacken!“, betonte Krug. Pfarrerin Martina Tirre, Vorstand der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus, stimmte dem voll zu: „Umso mehr danken wir der Evangelischen Bank für ihre wiederholte Unterstützung und die großzügige Spende.“ Dieses Engagement ermögliche, dass sich Kinder, Jugendliche und Eltern auf dem Gelände wieder richtig wohlfühlen und toll spielen können. Spaß gemacht hat es auch den Bankmitarbeiter*innen: „Die Atmosphäre, die Aufnahme hier und die Bewirtung waren klasse“, hieß es. Ein anderer sagte: „Heute sieht man am Ende des Tages mal so richtig, was man geschafft hat!“

Sonja Kirschner-zur Nieden (r.) und ihr Team aus Küche und Hauswirtschaft sorgten gekonnt für die Verpflegung.

Thomas Katzenmayer, Vorstandsvorsitzender der Kirchenbank, dankte den EB-Mitarbeitenden für ihren Einsatz und dem Kinder- und Jugendheim für das herzliche Willkommen: „Gemeinsam lässt sich viel erreichen und Gutes bewirken.“ Die konkrete Hilfestellung bei der Umsetzung eines solch wichtigen Projektes zeige den Einsatz der Evangalischen Bank für eine nachhaltige, lebenswerte Gesellschaft.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Spender!

Auch in den vergangenen Monaten haben uns wieder zahlreiche Spenden aus Freundeskreis und Netzwerk erreicht. Darunter sind Einzelspenden von Eltern unserer Kita-Kinder ebenso wie namhafte Beträge etwa von Stiftungen. Sie alle helfen uns, Anschaffungen zugunsten der uns anvertrauten Kinder zu tätigen, die ohne diese Unterstützung nicht möglich wären. Dafür sagen wir von Herzen Danke! Stellvertretend für viele andere sei hier die Anna Maria und Hans Schindler Stiftung genannt, die erneut die Arbeit unseres Kinder- und Jugendheims unterstützt. Ebenso die EAM-Stiftung, die ein Projekt in den Familienwohngruppen in den umliegenden Landkreisen fördert. Diana Graf-Tenzer hat den Spendenerlös einer Speakers Night ebenfalls unserer Einrichtung im Kleinen Holzweg zukommen lassen. Vielen Dank für die großzügige Unterstützung!

Wir sanieren!

Eingerüstet ist seit wenigen Wochen ein Teil von Haus Salem. An dem 1975 eingeweihten Alten- und Pflegeheim müssen Verfugungen saniert und ein Fensterband energetisch ertüchtigt werden. Auch das Flachdach wird bei dieser Gelegenheit überprüft. Ebenfalls energetisch saniert wird am Elisabeth-von-Thüringen-Haus in der Herkulesstraße ein Erker. Hier schreiten im ersten Obergeschoss auch die Arbeiten am Ausbau der Gruppenräume für zwei weitere Kita-Gruppen von unserem „Baumhaus für Kinder“ voran. In absehbarer Zukunft werden hier weitere 40 bis 50 Kinder betreut werden.

Spendenaufruf: Schallschutz und Spielgeräte

Helfen Sie mit, unseren Multifunktionsraum im Kinder- und Jugendheim noch nutzerfreundlicher zu gestalten. Unterstützen Sie die Anschaffung von Schallschutzplatten an der Decke des Raumes! Er dient für Besuchskontakte von in Obhut genommenen Säuglingen und Kindern bis ins Grundschulalter mit ihren Eltern und Geschwistern. Oft geht es dort quirlig und emotional zu. So schön der Raum auch ist: Die Akustik ist eine Herausforderung. Benötigt wird ein effektiver Schallschutz, um die Atmosphäre warm und wohlig werden zu lassen. Wir danken herzlich für Ihre Spende!

Sie möchten im Advent online spenden? Zusammen mit der DEVK Versicherung haben wir auf deren Plattform „Pack mit an!“ mit dem Kooperationspartner betterplace.org eine Crowdfunding-Kampagne als Herzensprojekt für neue Spielgeräte unserer Kita „Baumhaus für Kinder“ gestartet. Sie finden das Projekt unter **https://betterplace.org/p115780**

Spendenkonto:
IBAN: DE 26 5206 0410 0000 2010 06
Stichwort: Schallschutz
GENODEF1EK1
Evangelische Bank

STELLENANGEBOTE

Zum Bewerben oder Weitersagen:

- In der Kinder- und Jugendhilfe stellen wir **Pädagogische Fachkräfte** in Voll- und Teilzeit ein.
- In unseren Tageseinrichtungen für Kinder bieten wir Voll- und Teilzeitstellen für **Erzieher (m/w/d)**.
- Für unser Diakonie-Zentrum für Schädel-Hirn-Verletzte Nordhessen mit Phase-F-Patienten suchen wir **examinierte Pflegefachkräfte** (Gesundheits-, Kranken-, Altenpfleger m/w/d) und **Pflegehilfskräfte**.

KURHESSISCHES DIAKONISSENHAUS KASSEL

Nähere Informationen finden Sie hier:
https://www.diakonissenhaus-kassel.de/stellen

Vom Krieg gezeichnet: 80 Jahre Stalingradmadonna

Die Entstehung der berühmten Stalingradmadonna des Pfarrers und Lazarettarztes Kurt Reuber jährt sich 2022 zum 80. Mal: Umschrieben ist die Kohlezeichnung mit den Worten „Licht – Leben – Liebe – 1942 Weihnachten im Kessel – Festung Stalingrad“. Reuber zeichnete sie in einem Unterstand auf die Rückseite einer Landkarte. Das Bild zeigt eine sitzende Frauengestalt, die unter einem weiten Mantel einem Kind Schutz und Geborgenheit gibt. Entstanden ist es im Dezember 1942 im Verlauf einer der blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkriegs um das heutige russische Wolgograd. An der Jahreswende 1942/43 wurde die verlustreiche Schlacht um die Industriestadt Stalingrad zum Wendepunkt des deutschen Angriffskrieges gegen die Sowjetunion. Die Reste der deutschen 6. Armee kapitulierten und gingen in Gefangenschaft. Mit einem der letzten Transportflugzeuge gelangte das Bild aus dem Kessel nach Deutschland. Umgeben von Dunkelheit, Hass und Tod, sollten die Johannes-Worte von „Licht, Leben und Liebe“ den Soldaten bei einer Andacht an Heiligabend in aussichtsloser Lage

Trost und Zuversicht vermitteln. Nach dem Krieg wurde Reubers Bild, das als Original heute in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche hängt, mehr und mehr zu einem Sinnbild für Verständigung und Versöhnung.

Kurt Reuber, Pfarrer im nordhessischen Wichmannshausen (bei Sontra), überlebte Stalingrad, verstarb aber Anfang 1944 in einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager. Bis heute ist sein anrührendes Bild, das Ruhe und Geborgenheit ausstrahlt, eine eindringliche Mahnung zu Frieden und Versöhnung. Umso mehr, als in diesem Jahr der russische Angriffskrieg auf die Ukraine Menschen in Wut, Trauer und Verzweiflung stürzt. Nach Pfarrer Kurt Reuber hat das Kurhessische Diakonissenhaus 2012 einen Neubau an der Kasseler Herkulesstr. 34a benannt. Im Kurt-Reuber-Haus befindet sich u.a. das Diakonie-Zentrum für Schädel-Hirn-Verletzte (ZeHN) in Nordhessen.

TERMIN **bitte vormerken:**

Das **159. Jahresfest** des Kurhessischen Diakonissenhauses wird am Sonntag, dem 18. Juni 2023 begangen.

Jubiläen unserer Diakonissen

Nach coronabedingter Pause treffen sich unsere Diakonissen jetzt wieder regelmäßig. Bei einem Schwesternnachmittag im Amalienhaus knüpften sie am 1. November an die Tradition ihrer Zusammenkünfte an. Mit dabei war Christa Joedt, Vorsitzende des Aufsichtsrates der Stiftung. Einige Schwesternjubiläen standen bereits Anfang August im Mittelpunkt: Diakonisse Sr. Helga Naß feierte ihr 50-jähriges Einsegnungsjubiläum, Diakonisse Sr. Erika Voll sogar das 65-jährige. Bei den Diakonischen Schwestern beging Sr. Elfriede Schäfer ebenfalls ihr 65-jähriges Jubiläum, Sr. Helga Joshi ihr 40-jähriges.

Zuletzt gemeldet:

Pfarrerin Martina Tirre, Vorstand der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhauses Kassel, ist auf der Mitgliederversammlung am 9.11.2022 in den Aufsichtsrat der Diakonie Hessen gewählt worden. Herzlichen Glückwunsch!

ALTERSGERECHT WOHNEN IM VORDEREN WESTEN

Im Amalienhaus (Goethestraße) sind barrierearme
1-3-Zimmer-Wohnungen frei!
Nähe Bebelplatz – Garten – Balkone – Fahrstuhl – Mittagstisch
Weitere Infos: Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus
Tel. 0561 1002-4000, E-Mail: info@kdhk.de

KURHESSISCHES DIAKONISSENHAUS KASSEL

IMPRESSUM

Kurhessisches Diakonissenhaus Kassel
Goethestr. 85
34119 Kassel
Tel. 0561 1002-4000
Fax 0561 1002-4005
info@kdhk.de
www.kdhk.de

Verantwortlich:
Vorstand des Kurhessischen Diakonissenhauses Kassel

Redaktion:
Albrecht Weisker

Fotos: Albrecht Weisker, Marco Seng, Elena Cubiks

Layout und Druck:
Wollenhaupt GmbH
www.wollenhaupt.de